

Name: _____



Politik-Klausur

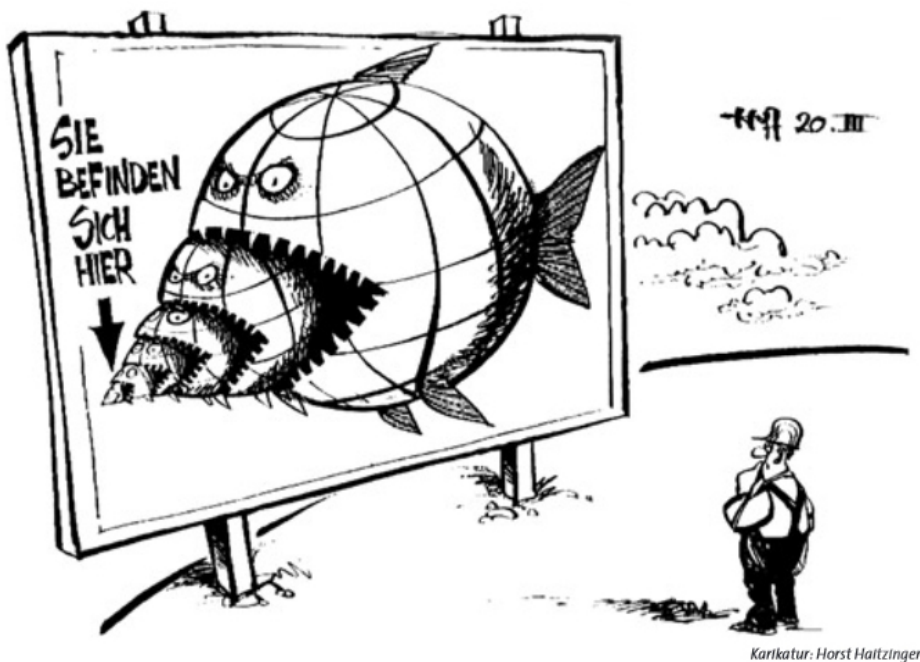
12-PO 1 Nr. 3 05.03.2014 (Vorabi-Klausur 6 std.)

Bitte NUR die Vorderseiten der durchnummerierten Blätter beschreiben!

Zitieren nicht vergessen!

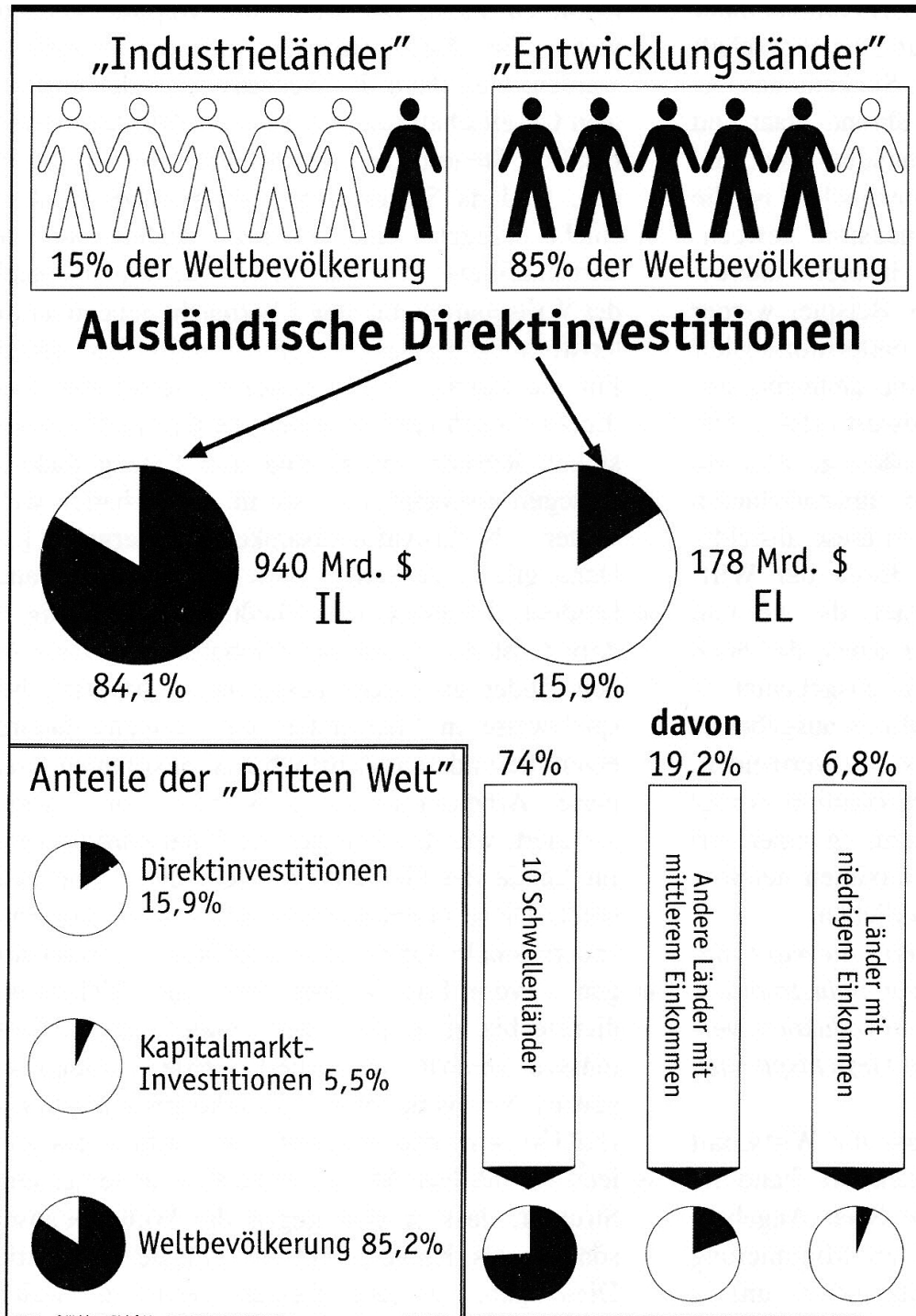
Beachte unbedingt: Sachliche Feststellungen, Autorenmeinung und Deine Meinung sind jeweils deutlich zu kennzeichnen.

1	I	M 1	Beschreibe die Karikatur bzgl. der Globalisierung!	30	1x
2	I	M 2	Fasse die zentralen Aussagen der Grafik zusammen!	40	1x
3	II	M 3	Analysiere und charakterisiere die Thesen Becks!	110	3x
4	II	M 2 M 3	Erläutere den Zusammenhang, der zwischen M 2 und M 3 besteht!	50	1x
<p>Bitte ankreuzen bzw. durchstreichen.</p> <p><input type="checkbox"/> Ich möchte, dass beide Aufgaben gewertet werden.</p> <p><input type="checkbox"/> Ich möchte, dass nur Aufgabe 5a / 5b gewertet wird.</p>					
5a	III	M 4 (M 1)	Erörtere das Zitat; ggf. kann auch ein Bezug zu M 1 hergestellt werden.	40	2x
5b	III	M 3	Nach Max Weber besteht ein Staat aus Staatsvolk, Staatsgebiet und Staatsgewalt (Gewaltmonopol des Staates). Erörtere die Bedeutung dieser Definition im Zusammenhang mit der Globalisierung!		
Summe:				270 +30	



Karikatur: Horst Haitzinger

M 2



Welthaus Bielefeld u. a.: Atlas der Weltverwicklungen. Ein Schaubuch über Armut, Wohlstand und Zukunft in der Einen Welt. (Peter Hammer Verlag). Wuppertal 2001, S. 84.

M 3

5 **Johannes Willms:** [...] *Kann man denn sagen, dass Globalisierung das Ende der Politik bedeutet?*

10 **Ulrich Beck:** Nein, ich glaube nicht. Es bedeutet zunächst das Ende eines bestimmten Verständnisses von Politik, nämlich der territorial-nationalstaatlich
organisierten Politik; auch sie ist nicht zu Ende, aber sie verliert an Macht, [...] Nun hat unter den Bedingungen der Globalisierung die Wirtschaft eine Art Entzugsmacht
gewonnen: Sie kann das territoriale Machtspiel verlassen. Während Staat und Gesellschaft noch territorial
15 gebunden sind und nach wie vor das alte Spiel weiterspielen, ist die Wirtschaft in eine andere Dimension gewechselt [...] Diese Entzugsmacht ist insofern interessant, weil damit überhaupt - als Beispiel wieder
gesprochen - der Machtbegriff entterritorialisiert wird, also die Frage „Was ist eine entterritorialisierte Macht?“ hier
20 eine erste Antwort erfährt. Die Wirtschaft ist nicht deswegen mächtig, weil sie einmarschiert, sondern weil sie ausmarschieren kann. Sie kann sich entziehen. Und diese absichtsvolle Nicht-Intervention ist die Basis der
Wirtschaftsmacht gegenüber dem Staat, die sie voll
25 ausspielen kann. Es gibt also nur eines, das noch schlimmer ist, als von den Multis ausgebeutet zu werden, und dies ist: nicht von Multis ausgebeutet zu werden. Um Missverständnisse zu vermeiden: Gerade diese
gewaltlose Nicht-Intervention zwingt selbst hoch
30 gerüstete Staaten dazu, in einer Art vorwegeiletem Gehorsam die Maximen neoliberalen Weltmarktregimes zu verwirklichen.

35 **Johannes Willms:** *Skizzieren wir doch mal das Ausmarschieren, dass die Wirtschaft in Form von Industrien von einem Staat in den anderen die Produktion verlagern kann, nach internationalen Gesichtspunkten ihre Standorte wählt.*

40 **Ulrich Beck:** Dabei ist entscheidend, dass die Wirtschaft nach ökonomischen Gesichtspunkten ihre Standorte wählt, das heißt, gegenüber dem Staat Angebote erpressen kann an Infrastruktur, an Minimierung von Steuerleistungen und Sozialabgaben, um in Form der Standortkonkurrenz ein Optimum ihrer ökonomischen
45 Interessen durchzusetzen. Diese Entzugsmöglichkeit der Wirtschaft ist wiederum durch die Technologie vorgegeben, also durch Informationstechnologie. Ein Unternehmen kann über verschiedene Kontinente hinweg aufgespalten seine Produkte erzeugen und ist nicht mehr
50 darauf angewiesen, an einem bestimmten Ort zu produzieren. Und diese Entzugsmacht ist deswegen so interessant, weil sie das genaue Gegenbild zu der Territorialmacht des Staates darstellt [...] Das Schlimmste jedoch, was einer Gesellschaft heute passieren kann, ist,
55 wenn das Kapital auszieht, wenn die Kapitalströme woanders hingeleitet werden, weil dann das Nervensystem der territorialen Gesellschaft und des Territorialstaates zerstört, nämlich Steuern und Arbeitsplätze entzogen werden. Und da Steuern und
60 Arbeitsplätze nicht als solche erzeugt werden können,

sondern nur über wirtschaftliche Prozesse, erhält die Entzugsmacht der Wirtschaft damit eine Übermacht gegenüber der territorial gebundenen staatlich-politischen Macht. Für die Länder ohne Chance ist selbst das
65 Wort ‚Entzug‘ noch euphemistisch, da ihre Hoffnungslosigkeit jenseits von Einzug und Entzug dadurch besiegelt erscheint, dass sie im Sinnschatten weltweiter Nicht-Aufmerksamkeit untergehen [...] Dann gilt es zu sehen, dass Globalisierung auch handeln,
70 Tätigkeit, einschließt, Globalisierung ist Arbeit, ist die Arbeit der Globalisierer. Diese Arbeit findet an einem bestimmten Ort statt, beispielsweise in Metropolen, die übrigens dadurch einen besonderen Zeitrhythmus bekommen, dass diese Arbeitssituation 24 Stunden an 7
75 Tagen andauert, wie das Beispiel der Finanzströme zeigt. Im Lande der Globalisierer geht die Sonne nicht unter. Diese Globalisierungsarbeit setzt wiederum andere lokale Arbeit voraus, örtliche Dienstleistungen - vom Friseur über Putz- und Sicherheitsdienste bis zu Rechts- und
80 Finanzberatern. Diese müssen sesshaft organisiert werden, sodass ein ganzes Netzwerk lokaler Tätigkeiten entsteht [...] Der Ort wird neu entdeckt, aber nicht - das wäre jetzt das nächste Missverständnis - in seiner alten Struktur, dass er sich gegen die Welt abkapselt, sondern
85 als Knotenpunkt für globale Netzwerke. Diejenigen, die am ehesten verstehen, welche Bedingungen man schaffen muss, um diese Netzwerke zu ermöglichen und sie interessant zu machen für die Menschen, die dort leben, werden sicherlich die Nase vorne haben im
90 Wettbewerb. Globalisierung hat insofern auch einen peinlichen Effekt für uns alle: Wir sehen uns unseres eigenen Provinzialismus überführt, wenn wir uns nicht einen Ruckgeben und uns für das öffnen, was sich jenseits der relativ engen Welt, in der wir uns eingerichtet haben,
95 abspielt und droht. Es gibt kein Zurück zu den meist sowieso nur im Rückblick idealisierten, isolierten und homogenisierten, nach außen abgeschlossenen Gemeinden und Gemeinschaften. Die Forderung nach einer Weltoffenheit des Ortes ist keine Kopfgeburt,
100 sondern eine globale Realität, die allerdings ihrerseits auch nicht idealisiert werden darf.

Freiheit oder Kapitalismus - Gesellschaft neu denken: Ulrich Beck im Gespräch mit Johannes Willms, S. 54 ff. und S. 239 ff., © Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2000

105 **M 4**

Die britische Unterhausabgeordnete und frühere Ministerin Clare Short sagte einst: *"Man hat mir vorgeworfen, die Globalisierung zu befürworten. Das ist genauso, als würde man mir vorwerfen, dass morgens die Sonne aufgeht."*
110

www.zeit.de/online/2009/28/globalisierung-finanzkrise/